

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Beschaffenheit des Bodens. Mineralreich. Thier- und Pflanzenreich. Von Engelhardtszell bis Mtschach finden wir den Donauström eingeschlossen in einem engen Thale ziemlich hoher Granitrücken. Von Mtschach bis Wilhering flache, aufgeschwemmte Ufer, unverkennbar der Kessel eines einstigen Sees. Von Wilhering bis Linz finden wir wieder Granit- und Gneißgebirge. Der Granit im Donauthale ist grobkörnig, von stellenweise sehr ungleicher Mischung aus weißem (auch bläulich-weißem) Quarze, weißem oder gelbweißem Feldspath, und meist schwarzem, selten silberweißem Glimmer. Stellenweise ist der Quarz vorwaltend. An der Strecke von Wilhering bis Linz ist der Granit feinkörniger. Seine Grundfarbe ist graulich, wodurch er sich auffallend von dem weißen Granit von Mauthausen unterscheidet. Die Welscher-Heide ist eine meist unfruchtbare, durch den musterhaften Fleiß des Oberösterreichers aber doch schon größtentheils der landwirthschaftlichen Kultur gewonnene Ebene, aus Geröllboden, zahllosen Geschieben u. s. w. bestehend. Die südlichen Gebirge gehören dem Alpenkette an. Der auf diesem Kalksteine aufgelagerte Sandstein ist mit seinen untergeordneten Lagern von Mergelkalk, Schieferthon, Mergelschiefer u. s. w. dem Sukkoiden führenden Sandstein des Kahlengebirges analog. Das Hügelland ist eine tertiäre Bassinbildung, und besteht aus weichem, glimmerigem Sandstein, aus Mergel (hier mit dem Vulgarnamen Schlier bezeichnet), und aus Kalknagelstube. In montanistischer Beziehung merkwürdig und interessant ist das, an der Grenze des Innviertels streichende, sanft ansteigende, mit Aekern, Wiesen und Wald bedeckte Flözgebirge. Die ganze Beschaffenheit des Bodens dieses Kreises wechselt zwischen Bergen, Hügeln und Höhen, langen Thälern und Flächen, mehr oder minder wellenförmig geschichtet, mit Flözgebilden, Kalk- und Sandstein, Nagelstube u. s. w.

Mineralreich. Die Ausbeute des Mineralreiches ist in dem Hausbruck-Kreise nicht sehr bedeutend. Edle Metalle oder Metalle überhaupt, Salze und vorzüglich merkwürdige Steinarten werden hier nicht gefunden. Indessen geht noch die Sage, daß vor langer Zeit zu Fackberg ein Silberbergwerk aufgeschlagen gewesen wäre. Auch will man am Hausbruck (zwischen Geboldskirchen und Eberschwang) Gold gefunden haben. Noch trägt dort eine Quelle den Namen Goldbrunnen. In der Eisenau (gegen Unterach) findet man Spuren aufgelassener Stollen. Dort soll einst auf Eisen gebaut worden seyn. Die Au soll auch daher den Namen tragen. In den Höllgräben (am Schober) sollen einst Blei-, ja sogar Silbergruben bestanden haben. Genug, gegenwärtig ist aller Bergseggen in diesen Beziehungen verschwunden. Nur auf Steinkohlen wird noch lebhafter und lohnender Bergbau getrieben. Um 1766 grub man in Wolfssee einen Keller, und stieß bei dieser Gelegenheit auf ein